

A r b e i t s h i l f e n



*Leb wohl,
lieber Dachs*



Katholisches Filmwerk

„Leb wohl, lieber Dachs“

7 Min., Animationsfilm,

Deutschland 2003

Produktion: JEP Jürgen Egenolf Productions

für die *Sendung mit der Maus*

Flash Film Produktion Armin Maiwald, Köln,

im Auftrag des WDR, RBB, SR, SWR

Regie und Buch: Jürgen Egenolf, Theo Kerp

Autorin der Buchvorlage: Susan Varley

Preis

US Int. Film and Video Festival in Los Angeles 2003: Gold Camera Award (Kategorie: Kinderfernsehen)

Kurzcharakteristik

Animationsfilm in enger Anlehnung an das im Annette-Betz-Verlag erschienene gleichnamige Bilderbuch, das schon lange als Klassiker gilt. *Thema* ist *der Tod* des alten Dachses *und die Trauer* seiner (Tier-)Freunde, die schließlich im Teilen von fröhlichen, lebensbejahenden Erinnerungen mündet.

Bewertung

Altersgerecht für Kindergarten und Vorschule spielt die Geschichte im Tierreich. Durch ihre Kürze – nur sieben Minuten – ist sie leicht und vielseitig einsetzbar. Möglichkeiten der Identifikation wie auch der Distanzierung sind damit gegeben; der Phantasie bleibt viel Spielraum. Symbole und Metaphern aus dem Alltag – wie etwa Tages- und Jahreszeiten, der „Lange Tunnel“ etc. – machen die Thematik anschaulich. Schwungvolle Bewegungsabläufe, warme Farben, pffiffige Figuren und humorvolle Szenen sorgen für Lebendigkeit und nehmen die Angst vor einem in unserer Gesellschaft tabuisierten Thema. Eine Deutung des Todes wird unaufdringlich angeboten, aber Raum für eigene Vorstellungen gelassen (siehe Schluss). Die Überarbeitung der Textvorlage – vor allem Umstellung von Sät-

zen und stilistische Glättung – führt zu dem seltenen Ergebnis, dass der Film insgesamt das Buch an Gelungenheit noch übertrifft.

Inhalt

Die Geschichte lässt sich in drei Abschnitte gliedern:

1. Vor dem Tod
 2. Der Tod des Dachses
 3. Die Trauer und das Weiterleben der Freunde
1. Der alte Dachs sieht auf einem Spaziergang seine jungen Freunde herumtollen und spürt, dass er da nicht mehr mithalten kann. Er weiß, dass er bald sterben wird. Angst hat er keine davor, macht sich aber Sorgen, wie es seinen Freunden damit gehen wird. Er hat mit ihnen schon darüber gesprochen und seine Hoffnung ausgedrückt, dass sie nicht allzu traurig sein sollen, wenn es soweit sein wird. Wieder zu Hause, schreibt er einen Brief und setzt sich dann in seinen Schaukelstuhl neben den Kamin.
 2. Der Dachs erlebt einen seltsamen und zugleich wunderbaren Traum: Er läuft. Vor ihm tut sich ein langer Tunnel auf. Das Laufen strengt ihn überhaupt nicht an und er braucht auch keinen Stock mehr. Nichts mehr tut ihm weh. Er fühlt sich frei und wie aus seinem Körper herausgefallen.
 3. Am nächsten Morgen versammeln sich die Freunde vor dem Dachsbau. Sie machen sich Sorgen, weil sich der Dachs nicht zeigt. Der Fuchs eröffnet ihnen die traurige Nachricht: Der Dachs ist tot. Dann liest er den Brief vor: „Bin durch den ‚Langen Tunnel‘ gegangen. Lebt wohl, Dachs.“
Alle sind jetzt sehr traurig. Der Maulwurf fühlt sich ganz besonders einsam und unglücklich. Abends im Bett muss er immer weinend an ihn denken.
Es beginnt zu schneien. Der Schnee wärmt die Höhlen der Tiere und begräbt bald alles unter sich, aber die Traurigkeit der Freunde kann er nicht begraben. Sie denken an den Dachs. Er wollte nicht, dass sie traurig sind – aber das ist schwer.
Als der Frühling kommt, besuchen sich die Tiere gegenseitig und reden von der Zeit mit dem Dachs.

Der Maulwurf erzählt, wie ihm der Dachs beigebracht hat, eine Maulwurfskette aus zusammengefaltetem Papier zu schneiden. Der Frosch hat vom Dachs das Schlittschuhlaufen gelernt. Dem Fuchs hat der Dachs gezeigt, wie man einen Krawattenknoten bindet. Frau Kaninchen hat vom Dachs sein Spezialrezept für Lebkuchen bekommen und ist seitdem berühmt dafür.

Mit dem letzten Schnee schmilzt auch die Traurigkeit der Freunde dahin. Jedes Tier bewahrt seine besondere Erinnerung an den Dachs wie ein kostbares Abschiedsgeschenk.

Der Maulwurf wandert über den Hügel, wo er den Dachs zuletzt gesehen hat. Er möchte ihm für das Abschiedsgeschenk danken. „Danke, Dachs“ sagt er leise und ist überzeugt, dass der Dachs ihn hört. „Und – vielleicht war es auch so“ – mit diesem Kommentar endet der Film.

Zugänge zum Thema

Der Protagonist Dachs ist eine ideale Projektionsfigur. Als Tier und durch sein hohes Alter sowie seine zunehmende Gebrechlichkeit und seinen natürlichen Umgang mit dem Sterben erleichtert er dem Zuschauer die Akzeptanz seines Todes. Sein liebenswertes Wesen, seine Hilfsbereitschaft und seine allgemeine Beliebtheit machen ihn zum Prototyp des liebevollen Großvaters bzw. der altersweisen, gütigen Bezugsperson.

Der Traum vom „Langen Tunnel“ bietet eine tröstliche Vorstellung vom Tod, weil Alter, Schmerzen und Gebrechen offensichtlich weggenommen sind und die betreffende Person jetzt unbeschwert in einer anderen Wirklichkeit weiterlebt. Ausdrücklich als Traum beschrieben, lässt er dennoch Raum für Phantasie und alternative Vorstellungen, verzichtet also auf eine kategorische Deutung.

Die Trauer der Freunde bietet Möglichkeiten der Identifikation und Gestaltung. So wird der Maulwurf mit seinen Trauerreaktionen besonders hervorgehoben – auch ein wichtiger Hinweis darauf, dass nach einem Todesfall im Freundes- oder Familienkreis sehr häufig von den einzelnen Mitgliedern unterschiedlich getrauert wird und dass dies normal ist. Einzelne Szenen unterstreichen dies wortlos – wenn zum Beispiel der Fuchs in sich gekehrt spazieren geht, während der Maulwurf einsam seinen Eingang vom Schnee freischaufelt.

Der Wunsch des Dachses, dass die Freunde nicht allzu traurig sein sollten nach seinem Tod, ist ein häufiges Phänomen für Hinterbliebene: „Aber das war schwer.“ Die Tiere verstehen den Wunsch hier nicht als Verbot, Trauer zu zeigen, sondern als Auftrag und kommen in ihrer Trauer tatsächlich weiter, indem sie wieder zusammenfinden und Erinnerungen an den Dachs teilen. Dadurch wird der Fokus wieder auf das Leben und auf das, was bleibt, gerichtet. Aus der Erstarrung der ersten Zeit in der Trauer finden die Tiere wieder zur Lebendigkeit und zu ihren Ressourcen zurück. Der Dachs ist damit nicht vergessen: Er erhält einen neuen Platz in der Erinnerung und der Dankbarkeit seiner Freunde.

Didaktische Möglichkeiten

Grundsätzlich ist zu empfehlen, vor der Beschäftigung mit dem Thema abzuklären, ob Kinder aktuell von einem Todesfall betroffen sind. In einem solchen Fall wäre die Absprache mit den Eltern bzw. anderen engen Bezugspersonen des Kindes wichtig und hilfreich.

Auch wenn der Film sprachlich überwiegend gelungener ist als das Buch, kann es sehr sinnvoll sein, das Buch zusätzlich einzusetzen: Die sehr aussagekräftigen und ästhetisch ansprechenden Bilder können intensiver betrachtet werden (z. B. die Szene, in der der Maulwurf „zum Trost“ seine Bettdecke festhält und sie klatschnass weint). Dies ist eine gute Gelegenheit, Kinder an das Medium Buch heranzuführen.

Zeitpunkt des Einsatzes:

- jahreszeitlich oder kirchlich/kulturell bedingte Anlässe wie Herbst (= Sterben in der Natur), Totensonntag, Allerheiligen, Passionszeit etc.
- aktuelle Anlässe wie z. B. ein Todesfall im Umfeld eines Kindes oder der Einrichtung, Auffinden eines toten Tieres auf einem Spaziergang etc.

Mögliche Fragen zum Gesprächseinstieg

- Wer hat schon einmal ein totes Tier gesehen?
- Was hast du damit gemacht?
- Wer war schon einmal bei einer Beerdigung?

Jetzt können Kinder erzählen, die z.B. den Tod von Oma oder Opa oder vielleicht einem alten Nachbarn erlebt haben. Evtl. Photos mitbringen lassen, Bilder dazu malen, Szenen nachspielen (z.B. Schuhkarton als Sarg basteln, in Erde versenken)

Zum Thema Tod:

- Wie ist das, wenn ein Tier oder ein Mensch tot ist? Vorstellungen erzählen lassen. Deutlich machen, dass es in unserer Gesellschaft unterschiedliche Vorstellungen gibt. Vielleicht unterschiedliche kulturelle und religiöse Sichten aufzeigen.
- Unbedingt den Unterschied zwischen Schlaf und Traum einerseits und Tod andererseits deutlich machen! Die in unserer Kultur geläufige literarische Metapher ist zwar sehr poetisch und zugleich anschaulich, wird von kleineren Kindern aber leicht wörtlich aufgefasst und kann dann große Ängste vor dem Einschlafen und Träumen hervorrufen. Aus dem gleichen Grund sind euphemistische Metaphern wie „Sie ist von uns gegangen“, „Er hat die Augen für immer zugemacht“, „Sie hat uns verlassen“ etc. Kindern gegenüber zu vermeiden. Es muss unbedingt eine klare Sprache benutzt werden: „Er ist gestorben.“ „Sie ist tot und wird nicht wieder lebendig werden“ etc.
- Wann und warum stirbt jemand? Die meisten Menschen sterben, wenn sie alt, krank und schwach sind. Aber auch junge Menschen sterben manchmal – an Unfall oder Krankheit. Betonen, dass dies die Ausnahme ist, aber doch vorkommt. Unterschiede in der Trauerreaktion (Tod eines jungen Menschen vs. Tod eines alten Menschen) – vor allem auch Ängste – können dann besprochen werden. Darauf hinweisen, dass die meisten Krankheiten bei jüngeren Menschen nicht tödlich verlaufen.

Zum Thema Trauer:

Trauer entsteht nach einem Verlust. Das muss nicht immer ein Todesfall sein. In der Fachwelt herrscht heute Einigkeit darüber, dass auch schon kleinste Kinder Trauerreaktionen zeigen.

Auch wenn Sterbende sich manchmal wünschen oder den Angehörigen sogar das Versprechen abnehmen, dass diese nicht trauern sollen, so kann und darf dies doch niemand verbieten. Trauer ist eine gesunde seelische Reaktion – eine Art seelischer Wundheilungsprozess – und hilft den meisten Menschen nach einem Verlust, wieder ihre innere Balance zu finden.

- Wann warst du in letzter Zeit einmal traurig?
- Wie hat sich das angefühlt?
- Was hat dir dabei geholfen?
- Wie geht es dir, wenn andere Menschen traurig sind?

Zum Thema Erinnerung:

- Ein Bild malen von dem verstorbenen Tier oder Menschen.
- Von dem verstorbenen Tier oder Menschen erzählen.
- Am nächsten Tag ein Erinnerungsstück mitbringen.

Nicht jeder Verstorbene hinterlässt so viele gute und hilfreiche Erinnerungen wie der Dachs. Auch Negatives darf erinnert werden! (Dies kann für einen guten Trauerverlauf sehr wichtig sein!) Deutlich machen, dass der Wert eines Menschen (oder Tieres) nicht davon abhängt, wie „nützlich“ er für seine Umwelt noch war.

Literatur

1. Für Erwachsene:

Canacakis, Jorgos: **Ich sehe deine Tränen**

Grün, Anselm: **Bis wir uns im Himmel wiedersehen**

Kast, Verena: **Trauern – Phasen und Chancen des psychischen Prozesses**

Levine, Stephen: **Sich öffnen ins Leben**

Paul, Chris: **Wie kann ich mit meiner Trauer leben?**

Paul, Chris: **Neue Wege in der Sterbe- und Trauerbegleitung**

2. Für Erwachsene zur Begleitung von Kindern:

Finger, Gertraud: **Mit Kindern trauern**

Kroen, William C.: **Da sein, wenn Kinder trauern**

Leist, Marielene: **Kinder begegnen dem Tod**

Reitmeier, Christine / Stubenhofer, Waltraud: **Bist du jetzt für immer weg?**

Student, Johann-Christoph:

Im Himmel welken keine Blumen

Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis:

Wenn Kinder nach dem Sterben fragen

3. Für Kinder:

Hermann, Inger: **Du wirst immer bei mir sein**
(*Tod des Vaters*)

Piumini, Roberto / Buchholz, Quint:

Matti und der Großvater (*Tod des Großvaters*)

Staring, Jennine / Dematons, Charlotte:
Was kann Lukas trösten? (*Tod des Hundes*)
Vinje, Kari / Zahl Olsen, Vivian: **Pelle und die
Geschichte mit Mia** (*Tod der kleinen Schwester*)
von Keyserlingk, Linde: **Da war es auf einmal so still**
(*Literarische Geschichten zu Tod und Trauer*)

Links (Stand 21.09.2004)

<http://www.verwitwet.de>
<http://www.nicolaidis-stiftung.de>
<http://www.allesistanders.de>
http://www.lkemeier.de/_zentrakin/
(Domino-Zentrum für trauernde Kinder)
<http://www.veid.de>
<http://www.chrispaul.de>

Ursula Weigert

Weitere Filme zum Thema „Kinder und Tod“ beim kfw:

Anja, Bine und der Totengräber, Kurzspielfilm, 32 Min.,
Deutschland 1998
Damit ich nicht sterbe, ganz einfach, Dokumentation,
30 Min., Deutschland 1996
Dance, Lexie, Dance, Kurzspielfilm, 14 Min., Irland 1997
In der Nacht, Kurzspielfilm, 15 Min.,
Deutschland/Frankreich 1995
Kinderhospiz, Das, Dokumentation, 29 Min.,
Deutschland 2003
Papierflieger, Kurzspielfilm, 15 Min.; Norwegen 1995

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt
Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (069) 97 14 36 - 0 · Telefax: (069) 97 14 36 - 13
Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien
Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.